**Zeitschrift:** Animato
**Herausgeber:** Verband Musikschulen Schweiz
**Band:** 14 (1990)
**Heft:** 2

## Inhaltsverzeichnis

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

AZ
4450 Sissach

# Animato

April 1990

Erscheinungsweise
zweimonatlich

90/2

6380

1

Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15

3005 Bern

Redaktion und Inseratenannahme
Richard Hafner
Sprungstrasse 3a · 6314 Unterägeri
Tel. 042/72 41 96 Fax 042/72 58 75

VERBAND MUSIKSCHULEN SCHWEIZ **VMS**
ASSOCIATION SUISSE DES ECOLES DE MUSIQUE **ASEM**
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DELLE SCUOLE DI MUSICA **ASSM**

**aus dem verband**

## Berufsbegleitender Lehrgang für elektronische Tasteninstrumente

Elektronische Instrumente und deren Existenz sind eine Tatsache, die niemand aus der Welt schaffen kann – es ist jedoch unser aller Aufgabe, wenigstens nach sinnvollen Möglichkeiten des Einsatzes zu suchen. Der Anwender (lies: Schüler) darf nicht im Stich gelassen werden, indem ihm von kommerzieller Seite her unter dem Deckmantel «Musikschule» erbärmlichste Unterweisung in der Handhabung des gekauften Instrumentes geboten wird. Auch diesem Musikinteressierten ist die Möglichkeit zu zielgerichteter Musikerziehung zu bieten,

*Elektronische Musikinstrumente sollen an Musikschulen kompetent angeboten werden. Unser Archivbild stammt von der VMS-Informationstagung in Lenzburg vom 12. Nov. 88 über elektronische Instrumente. (Foto RH)*

wie wir es mit konventionellen Instrumenten tun. Und eben von dieser Erziehung möchten wir sprechen: Der ganze angesprochene Themenkreis ist von der allgemeinen Musikerziehung her und nicht aus der Sicht einer Instrumentalpädagogik zu betrachten. Viel zu viele Instrumentalisten setzen in ihrer Optik und ihren Wertmassstäben immer nur bei ihrem Instrument an. Die Erziehungslehre jedoch hat sich an den jeweiligen Gesellschaftsformen zu orientieren und nicht umgekehrt! Sie soll Fehlentwicklungen korrigierend entgegenwirken, und genau in diesem Sinne möchten wir unsere Bestrebungen verstanden wissen. Für die neue Instrumentenkategorie sollen Wertmassstäbe und Ausbildungskonzepte geschaffen werden, um diesen neuen Instrumenten den Stellenwert in der Musikerziehung zu geben, den sie verdienen. Es kann nicht darum gehen, eine Klangidentität zum akustischen Instrument zu suchen, sondern um ein Akzeptieren eines völlig neuartigen Instrumententypus' mit dem ihm eigenen Klangcharakter und Klangspektrum. Sofern wir bereit sind, diese Autonomie der elektronischen Instrumente zu respektieren, werden uns auch kaum Quervergleiche zu herkömmlichen, etablierten Instrumenten in unseren Bestrebungen hemmen.

Dass uns die nötigen Lehrkräfte für diese neue Instrumentalgattung fehlen, liegt an deren fortdauernden Entwicklung. Nur eine gesamtschweizerische, koordinierte Lösung in der Lehrerausbildung, die den Bedürfnissen der Musikschulen und der Schüler Rechnung trägt, kann auf die Dauer unseren Ausbildungs- und Erziehungszielen gerecht werden. So fand am 20. Juni 1989 erstmals im Konservatorium Biel eine gemeinsame Sitzung mit Vertretern des SMPV (B. Billeter, E. Bloch, W. Schmitt, R. Vuataz), des VMS (U. Loeffel), des Konservatoriums für Musik Biel (M. Koch, A. Schweizer, B. Spoerri, U. Loeffel) und Prof. Dr. H.-J. Vetter, Verband deutscher Musikschulen VdM statt, wo man sich, der Dringlichkeit des Problemkreises bewusst, zur Erarbeitung eines *gemeinsamen* Ausbildungskonzeptes für Lehrer von elektronischen Instrumenten durchrang. Ziel war es, als Sofortmassnahme eine Ausbildung im Sinne eines Zusatzausweises an einem oder mehreren Berufsausbildungsinstituten in der Schweiz anzubieten, wobei von Anfang an klar war, dass nur Musiklehrer mit abgeschlossener anerkannter Berufsausbildung zugelassen werden können.

Das Pilotprojekt wurde von der Arbeitsgruppe des Konservatoriums für Musik Biel erarbeitet und den Diskussionsteilnehmern zur Besprechung vorgelegt. Miteinbezogen weden auch die Erfahrungen, welche der VdM im eben abgeschlossenen Pilotkurs gemacht hat, wobei zusätzlich die langjährigen Erfahrungen des Konservatoriums Enschede (NL), einer Musikhochschule, die seit 15 Jahren ein *Lehrdiplom* mit Berufs-Vollstudium für elektronische Instrumente erteilt, berücksichtigt wurden.

Vorgesehen ist eine Ausbildung von vier Semestern (1 Vormittag/Woche), aufgegliedert in ein Semester Vorkurs für absolute «Neueinsteiger» und drei Semester effektive Fachausbildung. Dem Aspekt der *Elektro-Orgel* wurde, nach nochmaliger Ueberprüfung durch die Projektgruppe, ebenfalls die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt, wobei kein spezieller Kurs auf diesem Instrumententypus angeboten werden soll. Der Elektro-Orgel wird im Rahmen des Lehrganges nebst *E-Piano, Keyboard* und *Synthesizer* der notwendige Unterrichtsraum gewährt.

Zusätzliche Blockkurse sollen den Ausbildungsteilnehmern Einblick in ausländische Ausbildungsstätten ermöglichen. Dazu können weitere Dozenten beigezogen werden. Ueber Ausbildungsinhalte und Prüfungsanforderungen gibt das nachstehend angeführte Ausbildungskonzept Auskunft.

Die Kurkosten belaufen sich auf Fr. 1500.–/Semester, wobei die beiden Verbände SMPV und VMS den Musikschulen und deren Trägerschaften empfehlen, die Kosten im Sinne einer dringenden Weiterbildung so weit als möglich zu übernehmen.

**Ausbildungsbeginn** (Vorkurs) ist das Schuljahr 1990/91 (Unterrichtsbeginn: 20. August 1990)

**Anmeledeschluss:** 1. Juni 1990

Für Auskünfte und Anmeldungen zuständig sind das Sekretariat des Konservatoriums für Musik Biel, Bahnhofstr. 11, 2502 Biel, Tel. 032/22 84 74, oder der Ausbildungsleiter Urs Loeffel.

Wo darf der VMS für die Mitgliederversammlung vom 17. November 1990 zu Gast sein? – Vorschläge und Einladungen aus dem Mitgliederkreis nimmt VMS-Sekretär Karl Matter mit Interesse und Dank entgegen.

## Der Vorstand

In den beiden letzten Sitzungen befasste sich der Vorstand neben den laufenden üblichen Geschäften namentlich mit den Vorbereitungen zum Jahr «1991». Ueberlegungen für regionale Projekte wurden in *Glarus, St. Gallen, Willisau* sowie in *Lugano* und im *Knonaueramt ZH* bekannt. Eine definitive Entscheidung über ein Engagement des VMS ist erst nach Abschluss der Anmeldefrist für die Einreichung von Projektvorschlägen (10. Mai 1990) möglich.

Die Bemühungen des *Eidg. Orchesterverbandes* EOV über die Schaffung eines Unterverbandes für Jugendorchester wurden vom VMS zur Kenntnis genommen und diskutiert. Da die einzelnen Musikschulorchester normalerweise keine juristische Stellung besitzen, sondern Teil des Ausbildungsangebotes einer Schule sind, stellen sich hier gewisse Probleme. Eine Beurteilung kann aber erst vorgenommen werden, wenn ein verbindliches Projekt vorliegt.

Der Ausbildungskurs für Musikschulleiter wurde aufgrund der Erfahrungen des Pilotkurses modifiziert. Ein zweiphasiger Basiskurs von zweimal 4 Tagen sowie ergänzende Aufbaukurse von je 3 bis 4 Tagen wurden definitiv festgelegt.

Der *Fragebogen 1989* wurde von Suzanne Renggli ausgewertet und die Möglichkeiten der Drucklegung und Publikation werden z.Zt. vom Sekretär abgeklärt. Die Dokumentation enthält eine Fülle interessanter Zahlen und Strukturangaben. Von den rund 300 angeschriebenen Musikschulen antworteten 239. Ueberlegungen, aus finanziellen Gründen nur eine gekürzte Fassung zu publizieren, wurden vom Vorstand einstimmig verworfen, da das Untersuchungsergebnis aufgrund der vielfältigen Aussagen und möglichen Quervergleiche ein Ganzes darstellt und von hohem Interesse ist.

Im weiteren wurden Vorgehen und Art des nächsten Berichtbogens diskutiert und eine Abklärung der Bedürfnislage beschlossen. Der nächste *Musikschulkongress 91* (7.–9. Oktober 1991 in Winterthur), das Computerprogramm für Musikschulen *WIMSA II* sowie verschiedene Nachrichten und Anfragen aus den Kantonen waren ebenfalls Gegenstand der Vorstandssitzungen. Ueber die als Arbeitskonferenz durchgeführte Generalversammlung der *Europäischen Musikschul-Union* EMU vom 7.–11. März 1990 auf Schloss *Weinberg* in Oesterreich berichteten die beiden Schweizer Delegierten Willi Renggli und Richard Hafner.

## Neue Mitgliedschulen

**Bald das 300. VMS-Mitglied?**

Zuhanden der Mitgliederversammlung nahm der Vorstand folgende Musikschulen in den VMS auf: *Ballwil LU, Brittnau AG, Brugg AG, Egnach TG, Poschiavina GR, Wikon LU, Buttisholz LU* und *Udligenswil LU* in den Verband auf. Herzlich willkommen im VMS! – Damit sind 296 Musikschulen Mitglied des nationalen Verbandes. Trotz der hohen Mitgliederdichte – es gibt heute beispielsweise Kantone, in denen sämtliche Musikschulen Mitglied des VMS sind – nimmt der Mitgliederbestand immer noch regelmässig zu. Einerseits sind immer noch Neugründungen von Musikschulen zu bemerken, andererseits ist die Attraktivität eines Beitritts zum VMS weitherum bekannt, und durch die steten qualitativen Verbesserungen im organisatorisch-pädagogischen Bereich erfüllen auch immer mehr Schulen die Bedingungen der Mitgliedschaft. Während 1979 die hundertste und 1985 die zweihundertste Musikschule dem VMS beitrat, kann im Laufe der nächsten Zeit die dreihundertste Musikschule begrüsst werden.

## Ausbildungskurs für Musikschulleitung

Wie in Animato 89/5 angekündigt, wird in der vorliegenden Ausgabe die Kursausschreibung der VMS-Ausbildung für Musikschulleiter/innen publiziert. Während der *Basiskurs* sowohl bereits amtierenden als auch zukünftigen Musikschulleitern offensteht, wird für die ergänzenden Aufbaukurse (1. Aufbaukurs zum Thema «Führung, Management, Arbeitstechnik», Ltg. Beat Kappeler: 28.4.–2.5.91) die vorgängige Absolvierung des vollständigen Basiskurses vorausgesetzt. Davon ausgenommen sind Interessenten mit mindestens fünfjähriger praktischer Erfahrung als Musikschulleiter.

Die Kursleitung legt im übrigen Wert auf eine volle Präsenz während des Kurses, welcher unbeeinträchtigt von allfälligen sonstigen beruflichen Verpflichtungen besucht werden soll. Die Anmeldefrist läuft bis Ende Mai 90. Es können maximal dreissig Anmeldungen berücksichtigt werden, wobei sich die Kursleitung vorbehält, über die Kurszulassung auch aufgrund der individuellen Dringlichkeit einer Leiterausbildung zu entscheiden.

## Erfreuliches aus dem Kanton Thurgau

**Finanzielle Förderung der Jugendmusikschulen**

Der Thurgauische Grosse Rat hat am 15. März 1990 einer Aenderung des Gesetzes über das Unterrichtswesen zugestimmt und damit die finanzielle Unterstützung der Jugendmusikschulen gesichert. Parallel zu den langjährigen Bemühungen der *Vereinigung Jugendmusikschulen Thurgau* VJMT wurde im Jahre 1987 im Kantonsrat eine eingereichte Motion als erheblich erklärt, wonach der Musikunterricht auch für die unter 20jährige Nicht-Mittelschuljugend finanziell zu erleichtern sei. Ausgangspunkt war die Festellung, dass sich eine Gesellschaft etabliere, die vor allem der Leistung huldige, so dass Gemüt und musische Fähigkeiten zu verkümmern drohten. In der Musikerziehung gälten nicht in erster Linie die Erfolge in der musikalischen Virtuosität, sondern die Fortschritte in der Persönlichkeit, die durch den aktiven Umgang mit Musik möglich würden.

Aufgrund der Gesetzesänderung leistet der Kanton Beiträge von max. 30% des anerkannten Betriebsaufwandes. Er unterstützt damit «Eigenständige Musikschulen für Jugendliche, die systematisch bei freier Wahl aus einem vielseitigen Angebot qualifizierten Musikunterricht erteilen.» Dank der neuen Bestimmungen werden die Elternbeiträge auf 40% des Betriebsaufwandes sinken; die Trägergemeinden tragen die restlichen 30%. Es ist zu erwarten, dass durch diese grosszügige Förderung die musikalische Erziehung im Kanton Thurgau einen Aufschwung erleben wird, und dass neben den jetzt bestehenden Musikschulen weitere gegründet werden. *mu*

## *In eigener Sache*

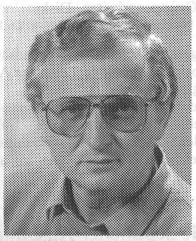
*Die Einführung des angekündigten Direktversandes von Animato ist aus technischen Gründen erst ab nächster Ausgabe möglich. Die Datenerfassung der rund 6500 zusätzlichen Einzelabonnemente konnte nicht rechtzeitig abgeschlossen werden. Wir bitten um Verständnis; ab Nummer 90/3 (Versand 13. Juni) klappt es sicher!*

*Noch eine Bitte an die Musikschulen: Nach dem Einsenden der ersten Abonnenten-Liste sind zukünftig* **nur noch Ergänzungen und Mutationen** *(neue Lehrkräfte, Kommissionsmitglieder) anzuzeigen.*

## Kanton Solothurn

Die Delegiertenversammlung der *Vereinigung Solothurnischer Musikschulen* VSM wählte anstelle des zurückgetretenen *Peter Niklaus* (Olten) neu *Hans-Rudolf Portner* (Flüh) zu ihrem neuen Präsidenten. Portner ist Leiter der Musikschule Dornach.

Die VSM umfasst 45 Musikschulen im Kanton Solothurn mit rund 800 Musiklehrern. Die Musik-



*Hans-Rudolf Portner, Präsident VSM*

schulen werden vom Kanton bislang finanziell unterstützt, doch glaubt man hier eine gute Spargelegenheit – auf Kosten der Eltern und Gemeinden – entdeckt zu haben. Gegen diesen Spartrend des Kantons gegenüber den Musikschulen wollen die VSM mit Entschlossenheit angehen. Sie verlangen deshalb vom Kanton ein Rahmengesetz für das Musikschulwesen, wie es in vielen Kantonen bereits verwirklicht ist. Damit sollen Kanton und Gemeinden die Infrastrukturen schaffen, die nötig sind, dass das musikalische Bildungsangebot im ganzen Kanton gleichermassen gewährleistet ist.

**In dieser Nummer**

| | |
|---|---|
| Aus dem Verband | 2, 3+4 |
| Anmeldung Schulleiterkurse | 2 |
| Computer-Ecke | 3 |
| Die JMS in BL als Kulturträger | 5 |
| Warum spielst du Klavier? | 5 |
| Leser schreiben | 7 |
| Neuerscheinungen | 8+9 |
| Kurse/Veranstaltungen | 7, 10, 11+13 |
| Stellenanzeiger | 6, 10, 12, 13, 14+15 |